

## Mein Weg zum Restaurierungspaten beim Historischen Archiv der Stadt Köln.

Begonnen hat mein Interesse für alte Schriftdokumente mit der Ahnenforschung vor ungefähr 30 Jahren. Der Ursprung meiner Familie liegt in Heerlen NL, zwischen Aachen und Maastricht. Von dort hat sich die Familie ab 1700 ausgebreitet nach Aachen, Düsseldorf, Düren, Kerpen, Frechen, Köln, und mit mir nach Karlsruhe.

Nachdem ich alle Einträge in den Kirchenbüchern, die in Heerlen bis 1590 zurückreichen, bearbeitet hatte, habe ich, um noch weiter zurückliegende Daten zu meiner Familie zu finden, damit begonnen, Lehenakten, Prozessakten und Notarakten aus den Archiven in Heerlen und Maastricht zu bearbeiten. Es war oft schwierig, aber auch interessant, die alten Handschriften zu entziffern.

Die ältesten Akten, die ich dort gelesen und transkribiert habe, waren die Akten der sogenannten „Kurkölnner Mannkammer Heerlen“ ab 1400. Das Mannhauslehen war ein Teil des ausgedehnten Besitzes, den die Erzbischöfe von Köln im Land Valkenburg besaßen, vor allem auch in Heerlen und Umgebung. Dieser Besitz ging zurück auf die Übergabe der Ländereien der Grafen von Hochstaden aus dem Rheinland an das Erzbistum Köln im Jahre 1246 (Schenkung durch Konrad von Are-Hochstaden, Erzbischof und Kurfürst von Köln). Dieser Besitz wurde noch vermehrt durch Güter, die nach 1260 von dem damaligen Kölner Erzbischof Engelbert II. von Valkenburg an das Erzbistum Köln übergeben worden waren. Der ausgedehnte Landbesitz wurde über Jahrhunderte als Lehen vergeben und die Zinsabgaben dafür fielen an das Erzbistum Köln. Dieses Feudalsystem hatte Bestand bis kurz nach Ausbruch der französischen Revolution. Im Jahre 1794 wurde das Maasland und das gesamte linksrheinische Gebiet von der französischen Revolutionsregierung in Besitz genommen und alle Feudalgüter aufgelöst.

Das Mannhaus, wo ab 1400 die Lehensverträge abgeschlossen wurden, ist von ca. 1650 bis 1750 von Vorfahren meiner Familie bewohnt und bewirtschaftet worden. Hier wurde 1681 mein Vorfahre Matthias Peuskens geboren, der 1706 als Matthias Peusquens in Aachen St. Foillan Catharina Schallenberg heiratete. Sie ist 1682 in Köln in der Pfarre St. Mauritius geboren, ihr ältester Bruder Everhard Schallenberg war von 1713 bis 1729 Pfarrer an der Kirche St. Mauritius und von 1729 bis zu seinem Tode am 19.12.1756 Abt des Klosters St. Pantaleon in Köln.

Die Familie Schallenberg konnte ich anhand der Kirchenbücher von St. Mauritius bis ca. 1550 zurückverfolgen. Um weiter zurückliegende Daten zur Familie Schallenberg zu finden, habe ich mich dann intensiv mit der Kölner Stadtgeschichte beschäftigt und konnte Angaben zu dieser Familie finden von ca. 1200 bis 1400; sie gehörten zu den Patriziern der Stadt Köln, waren zeitweise Bürgermeister und Mitglieder des Engen Rates. Heidenreich, Werner und Godefried Schallenberg waren 1395 beim

Kampf der Geschlechter / Patrizier gegen die Bürger in der Stadt Köln beteiligt und wurden nach der Niederlage der Geschlechter zeitweise aus der Stadt verbannt. Ob eine Verbindung besteht zu den späteren Schallenberg in St. Mauritius konnte ich noch nicht herausfinden. Aber aus der Zeit um 1400 hatte ich mir vier große Testamente Best. 110 der Familie Schallenberg auf Film vom Archiv herstellen lassen, die ich dann bald nach dem Einsturz des Archivs, diesem wieder zur Verfügung stellen konnte.

Dann wurde ich aufmerksam auf die Möglichkeit, Restaurierungspatenschaften zu übernehmen und beteiligte mich an der Patenschaft Best. 160 Armenverwaltung. Nachdem ich am 28.09.2014 in Münster bei der Ausstellung „Westfalen hilft Köln“ die restaurierten Archivalien, teils sehr schöne alte Königsurkunden, bewundern konnte, habe ich aus den vom HASK angebotenen Urkunden für Restaurierungspatenschaften die Landfriedensurkunde von 1393 Best. 210, U K/1405 übernommen, da mich dieses Thema besonders interessierte. In dieser Urkunde treten Graf Dietrich von der Mark und Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden dem Westfälischen Landfrieden vom 20. September 1392 bei. Ein Landfrieden war im mittelalterlichen Recht der vertragsmäßige Verzicht der Machttträger bestimmter Landschaften auf die Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung eigener Rechtsansprüche. Diese Urkunde mit den anhängenden Siegeln war in einem ziemlich beklagenswerten Zustand, um so größer war mein Erstaunen und meine Freude, als ich Ende Mai 2015 bei einer Präsentation von restaurierten Urkunden im RDZ des Historischen Archivs in Porz-Lind diese Urkunde betrachten konnte und mir wurde deutlich bewusst, welche hervorragenden Arbeiten vom Personal des RDZ geleistet werden.

Das bewog mich 2015 noch eine weitere Patenschaft zu übernehmen, auch eine Urkunde, die mich vom Inhalt her sehr interessierte, nämlich Best. 80, U K/377 „Urteil des Herzogs Philipp von Burgund von 1500“ in den außergewöhnlichen Maßen von ca. 214 x 64 cm. Mit dieser Urkunde verkündet Philipp „der Schöne“, Herzog von Burgund, sein Urteil in einem Prozess zwischen der Stadt Köln und der Hanse einerseits und Maastrichter Bürgern andererseits. Köln war Mitglied des Kauffahrer- und Handelsstädtebundes der Hanse, die die Interessen ihrer Mitglieder in der Fremde auch bei Rechtsstreitigkeiten vertrat und so der einzelnen Stadt vor Gericht mehr Gewicht verlieh. Burgund war damals nach dem Tod des Herzogs Karl der Kühne zwar nicht mehr auf der vollen Höhe seiner Macht, stellte aber immer noch eine bedeutende politische, wirtschaftliche und militärische Potenz in Nordwesteuropa dar. Philipp war der Sohn von Kaiser Maximilian I. von Habsburg und von Maria von Burgund, Tochter Karls des Kühnen, die das Herzogtum Limburg mit in die Ehe eingebracht hatte. Somit war Philipp auch Herzog von Limburg, das von Brüssel aus gesehene Land über der Maas, mit den Städten Maastricht, Valkenburg, Heerlen etc. Und zugleich war er König von Spanien.

1490 waren Kölner Hanse-Kaufleute auf der Rückreise von Antwerpen nach Köln bei der Überquerung der Maas bei Roermond von Maastrichter Bürgern überfallen, gefangen genommen und verschleppt worden auf diverse Burgen in und bei

Maastricht und sie konnten ihre Rückreise erst nach Lösegeldzahlungen wieder fortsetzen.

Weiter habe ich dann Ende 2015 noch zwölf kleine Kölner Urkunden mit anhängenden Siegeln aus der Zeit von ungefähr 1200 bis 1400 aus dem Programm der Pool-Patenschaften als Restaurierungspate übernommen, zehn aus dem Best. 1 Haupturkundenarchiv (HUA), U 1/148; U 1/541; U 1/4544; U 1/4545; U 1/4592; U 1/4600; U 1/4604; U 1/4633; U 1/5448; U 1/5601; und zwei aus dem Best. 103 (Columba), U 1/864 und Best. 270 (Weiher), U 1/6.

Im Januar 2016 habe ich auch noch die Urkunde Best. 1, Haupturkundenarchiv (HUA) U K/18669 übernommen. In dieser Urkunde vom 10. November 1604 schließen die Reichsstädte Köln und Aachen einen Vertrag im Prozess über die Abgaben im Handel. Die Urkunde stellt einen Teilvertrag im Rahmen eines bis 1684 geführten Prozesses vor dem Reichskammergericht dar. Streitgegenstand des Prozesses waren die Aachener Zollprivilegien. Die Stadt Köln sah sich in der Wegegeld- und Akzisehoheit über Aachener Handelsleute für den Fall gestört, dass diese innerhalb Kölns Handel treiben. Kölner Zollerhebungsrechte galten nach Ansicht der Stadt Köln für alle Handelsreisenden und gingen auf alte Privilegien zurück. Die Stadt Aachen versuchte althergebrachte Kölner Vorrechte in Frage zu stellen. Die Stadt Aachen macht alte Begünstigungen und Zollbefreiungen geltend, nach denen Aachener Kaufleute nicht nur in den Reichsstädten Nürnberg, Augsburg, Straßburg, Frankfurt und Leipzig, sondern im ganzen Reich, sogar im westlichen Ausland wie die Niederlande und Frankreich, weitestgehende Zoll- und Abgabenfreiheit genossen. Im Zuge der Streitigkeiten kommt es zu Gewalthandlungen gegen Aachener Händler, die aus Sicht der Stadt Aachen vorsätzlich Vorrechte der Stadt Aachen verletzen.

2017 Best. 3, HUANA U1/1458 (06.09.1730) Everhardus Schallenberg, Abt von St. Pantaleon.

2017 Best. 125, A135 (1623 -1624) Cornelius Schallenberg, Todschatz auf der Weyerstraße.

2018 Best. 80 (Hanse) U S/1 (1252) Gräfin Margarethe von Flandern u. Hennegau u. Sohn Guido

2019 Best. 239 (Kunibert) U K/5 (1116 März 17.) EB Friedrich I. von Köln bekundet Schenkung

2019 Best. 110 Testamente) U S/78 (1548 April 18.) Conrait v. Geylenkirchen u. Ehefrau Elisabeth

<http://www.freunde-des-historischen-archivs.de/>

<http://www.freunde-des-historischen-archivs.de/restaurierungspatenschaften-des-historischen-archivs-der-stadt-koeln/liste-restaurierungspatinnen-restaurierungspaten/>

1. Best. 160 (Armenverwaltung), Nr. 1019-1054 (1234-1798)
2. Best. 210 (Domstift), U K/1405 (25.04.1393)
3. Best. 80, U K/377 (06.12.1500)
4. Poolpatenschaft 10 Urk. (1247, 1289, 1392, 1395)
5. Poolpatenschaft 2 Urk. (1208, 1396)

- |                                    |                  |
|------------------------------------|------------------|
| 6. Best.1, HUA U K/18669           | (10.11.1604)     |
| 7. Best.3, HUANA U1/1458           | (06.09.1730)     |
| 8. Best. 125 (Krim.), A135         | (1623 -1624)     |
| 9. Best. 80 (Hanse), U S/1         | (1252 Mai        |
| 10. Best. 239 (Kunibert) U K/5     | (1116 März 17.)  |
| 11. Best. 110G (Testamente) U S/78 | (1548 April 18.) |

Poolpatenschaften:

10 aus dem Best. 1 Haupturkundenarchiv (HUA), U 1/148; U 1/541; U 1/4544;  
U 1/4545; U 1/4592; U 1/4600; U 1/4604; U 1/4633; U 1/5448; U 1/5601;

1 aus dem Best. 103 (Columba), U 1/864 und 1 aus dem Best. 270 (Weiher), U 1/6

Ausstellung im HASK von Ende Nov. 2015 bis Ende Jan. 2016

Papsturkunde von 1247 (Best. 1, Haupturkundenarchiv (HUA) U 1/148)

<http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/freizeit-natur-sport/veranstaltungskalender/patenwochen-die-restaurierung-unterstuetzen>

Zu sehen ist zum Beispiel die Papsturkunde von 1247 (Best. 1, HUA U 1/148), mit der Papst Innozenz IV. der Kölner Leprosenbruderschaft die Feier stiller Messen in Zeiten des Interdikts und die christliche Bestattung reuig Gestorbener gestattete.

1247 August 30

Regest: Lugdunum [Lyon]. - Papst Innozenz IV. gestattet der Leprosenbruderschaft auf ihr Ansuchen der Meister und Provisoren des Kölner Leprosenhauses (Ludolfus genannt Grin, Lambertus genannt de Danubio und Hermannus genannt de Dinant) die Feier stiller Messen in Zeiten des Interdikts und die christliche Bestattung reuig Gestorbener. (3. kal. septbr., pontif. n. a. 5.)

Bemerkung: Gedr.: Ennen, Quellen 2, 262.

Die Wiederherstellung der Urkunde wurde gefördert durch Peter Peusquens.

Formalbeschreibung: In lateinischer Sprache.

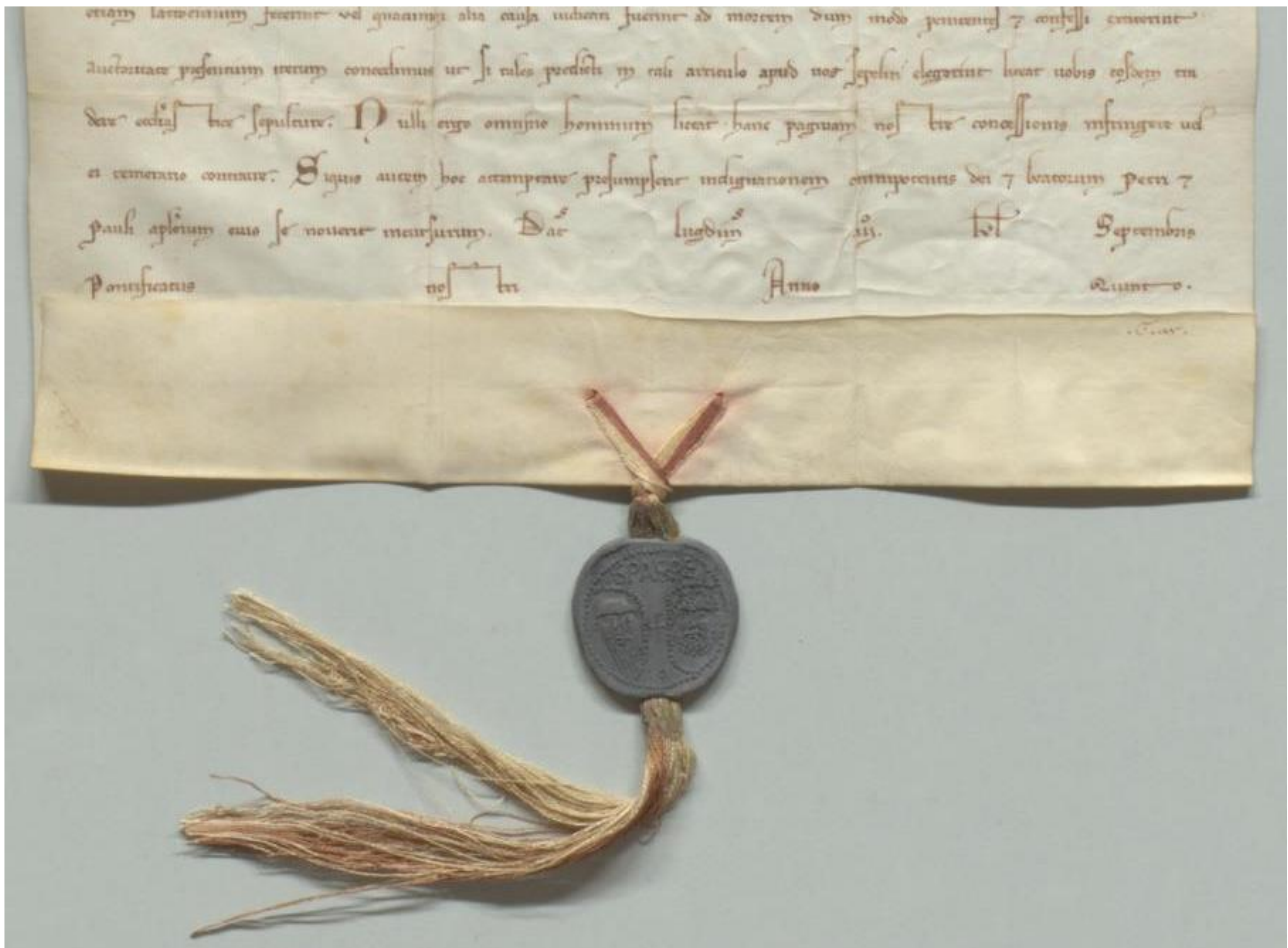
Zier-Initiale I ( **I** NNOCENTIUS )

Siegelbeschreibung:

1: Papst Innozenz IV., Bulle, an geld-roten Seidenschnüren anhängend, Vollständig

Bestellsignatur: Best. 1 (Haupturkundenarchiv (HUA)), U 1/148 (000563191)





Ennen, Leonard

Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Band 2,

S. 263

Nr. 262.

Papst Innocenz IV. gestattet den Vorstehern des Leprosenhauses während des Landes-Interdicts bei verschlossenen Thüren stille Messen zu lesen, kirchliche Begräbnisse vorzunehmen etc. — Lyon, 1247, 30. August.

Original im HASK Best. 1 (Haupturkundenarchiv (HUA)), U 1/148 (000563191)

*Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis Ludolfo dicto grin, Lamberto dicto de danubio et Hermannio dicto de dinant magistris et prouisoribus domus leprosorum coloniensis ceterisque fratribus eiusdem loci salutem et apostolicam benedictionem. Deuotionis uestre precibus inclinati auctoritate presentium uobis indulgemus et concedimus, ut, cum generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clausis ianuis, excommunicatis et interdictis exclusis, submissa*

*uoce diuina officia celebrare, dum modo materiam non dederitis interdicto. Preterea auctoritate presentium adhuc uobis concedimus, ut defunctorum corpora, qui in ultima uoluntate apud uos elegerint sepulturam, nisi fuerint nominatim excommunicati aut usurarii manifesti, uobis liceat ecclesiastice tradere sepulture, salva portione canonica et parrochiali ecclesiarum, a quibus defunctorum corpora assumuntur. Preter hec autem, si aliqui propter suam culpam, eo quod homicidium perpetrauerint uel etiam latrocinium fecerint vel quacumque alia causa, iudicati fuerint ad mortem, dum modo penitentes et confessi extiterint, auctoritate presentium iterum concedimus, ut si tales predicti in tali articulo apud uos sepeliri elegerint, liceat uobis eosdem tradere ecclesiastice sepulture. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere uel ei (ausu) temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursum.*

*Datum Lugduni III. kal. Septembris, Pontificatus nostri anno Quinto.*